

Es ist diese ganze Procedur, nämlich das Zusammenpassen des Grundes mit den Farben, nachdem sie gerieben waren, offenbar mit das Schwierigste beim Marmoriren. Wer dies begreift und hierbei nicht ungeduldig wird, muß bald Meister im Marmoriren werden. — Aber absonderlich hierbei ist so mancher Versuch gescheitert und mancher Buchbinder warf es deshalb wieder bei Seite. —

Stehen die Farben lange, so werden sie auch in Gläsern ein wenig dicker, und man muß, natürlich nur von Zeit zu Zeit, ein wenig Galle und Wasser zugeben.

VI.

Das Marmoriren des Kamm- oder Feder- schnitts selbst.

Sind die Farben, es mögen nun 2, 3, 4 oder 5 sein, auf die beschriebene Weise vorbereitet, d. h. dehnt sich eine jede wie ein Biergroschenstück oder auch wie ein Achtgroschenstück groß auf dem Grund zart und feurig (zu dick aber trotzdem nicht) aus, ohne grieselig zu stehen, — dann kann das Marmoriren beginnen.

Man streicht den Grund ab und sprengt eine lichte Farbe so auf, daß die Tropfen möglichst gleichmäßig